



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Netzhammer, Yves, *Ohne Titel*, 2000, C-Print, Edition 1/3, 110 x 160 cm, Helvetia Kunst, Basel

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Netzhammer, Yves

Lebensdaten

* 1.8.1970 Affoltern am Albis

Bürgerort

Hallau (SH)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Video-, Zeichnungs- und Installationskünstler. Kunst und Bau

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Kunst am Bau, Animationsfilm, Installation, Installation, Objektkunst, Neue Medien

Lexikonartikel

Yves Netzhammer wächst in Trüllikon, Diessenhofen und Schaffhausen in einer Ingenieursfamilie auf. 1987–1990 Lehre als Hochbauzeichner, gestalterische Berufsmatur. 1990–1991 Besuch des Vorkurses und 1991–1995 der Weiterbildungsklasse für visuelle Gestaltung an der Höheren Schule für Gestaltung Zürich, die ihm 1996 den Förderpreis zuspricht. Weitere Auszeichnungen (Auswahl): 1999 Manor Kunstpreis Schaffhausen, 2000 Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich, Atelier New York; Eidgenössischer Preis für freie Kunst, den Netzhammer 2000, 2002 und 2006 gewinnt. Seit 1999 wohnhaft in Zürich. Wiederholte Tätigkeit im Bereich der visuellen Gestaltung, vor allem zu Beginn seiner Karriere, machen ihn auch ausserhalb der Kunstwelt bekannt: Zwischen 1999 und 2005 ist Netzhammer regelmässig im Tages Anzeiger und in dessen Beilage Das Magazin mit Zeichnungen vertreten. 1999 Silbermedaille des deutschen Art Directors Clubs für die Mitarbeit am ersten Heft von brand eins. 2003 zeichnet der

Art Directors Club New York Netzhammers Plakat für die Frankfurter Buchmesse von 2001 aus. Ebenfalls 2001, gemeinsam mit dem Grafiker Ralph Schraivogel, Gestaltung einer Sonderbriefmarke, die wie Schokolade aussieht und ebenso duftet. Ab 1998 rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. Seit 2014 verschiedene Kunst und Bau-Projekte (Prix Visarte 2015). Von Anfang an arbeitet Netzhammer auch in interdisziplinären Kooperationen, seit 1999 wiederholt mit Modedesignerin Zuzana Ponicanova und seit 2000 mit Theatermacher [Tim Zulauf](#), 2011 Projekt mit der Tänzerin und Choreografin Anna Huber. Einzelausstellungen (Auswahl): 2003 Helmhaus Zürich, Lehmbruck Museum, Duisburg; 2005 Kunsthalle Bremen; 2008 San Francisco Museum of Modern Art; 2010 Kunstmuseum Bern; 2017 FOSUN Foundation, Shanghai; 2018 Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. 2007 bespielt Netzhammer den Schweizer Pavillon (neben [Christine Streuli](#)) an der 52. *Biennale di Venezia*, im selben Jahr Beteiligung am Begleitprogramm der *documenta 12*.

Yves Netzhammers Werke haben ihren Ursprung im digitalen Raum, der für ihn eng verwandt ist mit dem Raum der Imagination. In seinen Computerzeichnungen und Animationsfilmen, welche die Grundpfeiler seines Schaffens bilden, erkundet er die Grenzen, Berührungspunkte und Übergänge zwischen Subjekt und Welt. Die formal reduzierten Zeichnungen, die Netzhammers bildnerisches Repertoire darstellen, kreisen um Mischwesen und Fusionen aus Disparatem. Sie scheinen einer surreal rätselhaften und doch intuitiv zugänglichen Matrix entsprungen, die auch die fortlaufende Veränderung der Gestalten und Kontexte beinhaltet.

Wie der lineare Stil der Zeichnungen sind auch Ästhetik und Personal von Netzhammers Videos in ihren wesentlichen Zügen bereits um 1998 definiert: Marionettenhafte, geschlechtsneutrale Figuren ohne Gesicht und Kleidung, bewegen sich in kühlfarbigen Szenerien, die sich durch wenige Requisiten als Innen- oder Aussenräume kennzeichnen. Zu den anonymen Gestalten, deren zartrosa glänzende Oberflächen plastisch steril anmuten, gesellen sich Tiere und Dinge, die in unterschiedlichen Zusammenhängen des Werks auftreten: Rehe, Affen oder Käfer, aber auch referenzreiche Objekte unserer Lebenswelt wie Stühle, Weltkarten oder Spiegel.

Aus diesen Grundkomponenten gestaltet Netzhammer sinnbildliche Erzählungen, die weniger einer narrativen als vielmehr einer assoziativen Logik folgen. Darin können Dinge zu Lebewesen oder Individuen durch Aufspaltung zu Menschenmengen werden. Abstraktes mischt sich mit Gegenständlichem, Motive aus Kunst- und Literaturgeschichte fliessen mit ein. Die einzelnen Episoden entwickelt der Künstler ausgehend vom Bildhaften, was

seinen Computeranimationen ihr spezifisches Tempo vorgibt. Im entschleunigten Rhythmus wirken die Gesten der identitätslosen Figuren und Tiere un gelenk und zögerlich. Zärtlichkeiten, die sie zuweilen austauschen, scheinen sie anzuprobieren wie Kleidung, als Fähigkeit erst umständlich zu ertasten. Die Arbeit an der Gestalt beinhaltet aber auch Gewalt, die in einer mechanischen Selbstverständlichkeit ausgeführt wird.

Gelegentlich beinhalten Netzhammers Videos und Zeichnungen Referenzen an das Zeitgeschehen, doch geht es nicht um das Abbilden konkreter Ereignisse. Mittels der nüchternen Darstellung von irritierenden, schrecklichen, manchmal auch komischen Momenten weckt er eine besondere Art der Empathie. Als Stellvertreter deklinieren die anonymen Gestalten seiner Filme unterschiedliche Beziehungen, Denkweisen, Widersprüchlichkeiten, Verletzlichkeiten und Seinszustände durch, die das Menschsein prägen und letztlich auch ausmachen. Fragen nach Identität, Identifikation und nach der Verantwortung, die durch empfindendes Wahrnehmen entsteht, werden so an das betrachtende Gegenüber delegiert. Es sind philosophische und sozialpolitische Themen, die Netzhammer mit seinen Bildern aufwirft, und die er in seinen oft poetischen Werktiteln auch auf sprachlicher Ebene andeutet.

Ausgehend vom digitalen Raum, in dem sich Netzhammer bis heute mit CAD-Programmen, Tastatur und Maus bewegt, hat er den Ausstellungsraum mit seinen traumähnlichen Szenarien immer umfassender eingenommen. Ab 1999, etwa zeitgleich mit den ersten interdisziplinären Kooperationen, entstanden Installationen aus Filmen und Objekten. In der Ausstellung *Die überraschende Verschiebung der Sollbruchstelle eines in optimalen Verhältnissen aufgewachsenen Astes*, die 2003 im Helmhaus in Zürich sowie im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart gezeigt wurde, präsentierte Netzhammer erstmals wandfüllende, synchronisierte Mehrfachprojektionen. Eine weitere Besonderheit dieser Schau war, dass sie Filme mit Text enthielt – gesprochen von einem augenlosen Papageien. Gewöhnlich sind Netzhammers Animationen zwar mit Sound unterlegt, aber gänzlich sprachfrei gehalten.

Der installative Ansatz wird in der Folge immer wichtiger und komplexer. Um die Mitte der 2000er Jahre beginnt Netzhammer, Objekte und Wandzeichnungen als Projektionsflächen zu nutzen. Zeichnungen manifestieren sich in ganz unterschiedlicher Form – auf Papier, textilen Oberflächen, in Metall oder eben als Wandmalerei. Aus dem Verbund von Animationsfilm, Wandzeichnung, Skulptur und verfremdeten Alltagsobjekten entstehen so seit mehreren Jahren vielschichtige Environments, die der Künstler ortsspezifisch entwickelt. Die modellhaften Bühnen der Animationen greifen auf den real physischen Raum über, sodass ein immersives Erleben des Netzhammerschen Kosmos stattfindet. Sein übliches Repertoire an Formen und Stilmitteln erweitert er in der Schaffhauser Ausstellung 2018 erstmals um kinetische Objekte. Zudem ist ein Langfilm in Arbeit, der voraussichtlich 2020 erscheint.

Werke: Basel, Roche Bau 1, *Alles gespiegelt berühren zu müssen*, 2016; Bern, Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Kunstmuseum Bern; Kunsthalle Bremen; Busca (I), Collezione La Gaia;

Duisburg, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum; Frankfurt am Main, Museum für Kommunikation; Marseille, Fonds Régional d'Art Contemporain Provence Alpes Côte d'Azur; Rapperswil-Jona, Kunst(Zeug)Haus; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Wien, U-Bahn-Station Altes Landgut, *Gesichtsüberwachungsschnecken*, 2017; Zürich-Oerlikon, ewz-Unterwerk, *Der gefangene Floh*, 2014; Zürich, Museum Haus Konstruktiv; Kunsthaus Zürich; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Zürich, Schweizerische Nationalbank.

Deborah Keller, 2018

Literaturauswahl

- Yves Netzhammer. *Installationen 2008–2018*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 2018-19. [Texte:] Katharina Epprecht [et. al.]. Berlin: Hatje Cantz Verlag, 2018

- Yves Netzhammer. *Concave Thoughts*. Berlin: Diaphanes, 2017 [[Künstlerbuch mit 357 digitalen Zeichnungen, 32 verschiedenen Covers, 3200 unterschiedliche Zusammenstellungen von 32 Druckbögen mit jeweils 16 Seiten]]

- Yves Netzhammer. *Selbstgespräche nähern sich wie scheue Rehe*. Münster, LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), 2016-17. [Texte:] Marijke Lukowicz, Marianne Wagner und Elke Kania. Münster, 2016

- Yves Netzhammer. *Das Reservat der Nachteile*. Kunstmuseum Bern, 2010-11. [Texte:] Kathleen Bühler und Matthias Frehner; Redaktion: Kathleen Bühler und Isabel Fluri. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2010

- Yves Netzhammer. [Texte:] Wulf Herzogenrath [et al.]. Ostfildern: Hatje Cantz, 2008

- *Album - On and Around Urs Fischer, Yves Netzhammer, Ugo Rondinone, and Christine Streuli, Participating at the 52nd Venice Biennale 2007*. Venice Biennale, 2007. Ed. by Daniel Kurjakovic. Zurich: JRP/Ringier, 2007

- Yves Netzhammer. *Filmarbeiten, 1999-2004*. Zürich: Yves Netzhammer, 2004, [DVD]

- *Die überraschende Verschiebung der Sollbruchstelle eines in optimalen Verhältnissen aufgewachsenen Astes*. Helmhaus Zürich, 2003; Stuttgart, Württembergischer Kunstverein, 2003. Redaktion: Simon Maurer und Manfred Rothenberger. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst [Beilage: 1 DVD]

- Yves Netzhammer. *Das Gefühl präziser Haltlosigkeit beim Festhalten der Dinge*. Krefeld, Kaiser Wilhelm Museum; Duisburg, Stiftung Wilhelm-Lehmbruck-Museum - Zentrum Internationaler Skulptur, 2003. [Texte:] Beate Ermacora und Sabine Maria Schmidt. Bielefeld: Kerber, 2003

- *Statements IV. Yves Netzhammer, Opiate, Mouse on Mars, To coccoco rot*. [Texte:] Mike Meiré [et al.]. Iserlohn: Andreas Dornbracht, [2003] [Beilage: 1 CD ROM Yves Netzhammer und 1 Audio CD Opiate, Mouse on Mars, To roccoco rot]

- Yves Netzhammer. *Wenn man etwas gegen seine Eigenschaften benützt, muss man dafür einen anderen Namen finden*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1999. Hrsg.: Markus Stegmann. Zweite, aktualisierte Auflage. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2003

- Yves Netzhammer. *Was sich erzählen lässt wird verbessert werden*. Zürich: Rico Bilger, 1997

Website

<http://www.netzhammer.com>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9733635&lng=de>

Letzte Änderung
15.01.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.